

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung, der Presse, des Rates und liebe Meerbuscher*innen

Das waren keine guten Zeiten für Haushaltsberatungen. Abgesehen davon, dass diese immer belastend sind und die Lust, sich durch ein großes Zahlenwerk zu kämpfen, begrenzt ist, standen wir durch erhebliche Einschränkungen der Kommunikation, durch erschwerte Absprachen, durch den Wegfall der üblichen Ausschussberatungen, durch den Hinweis, dass das Geld knapper wird und insbesondere dadurch, dass sich nahezu alles um dieses verflixte Virus dreht, vor einer großen Herausforderung.

Wichtige Themen wie Klimawandel, Mobilitätswende, das soziale Gefüge, geraten aus dem Fokus und der Bildungsbereich löst da die höchsten Ausgaben aus, wo sie durch Corona bedingt sind. Dringende Sanierungsmaßnahmen an Schulen werden verschoben, wir brauchen stattdessen Technik. Probleme des riesigen Ressourcenverbrauchs durch die Nutzung zusätzlicher technischer Medien wie iPads stehen dem Bildungsanspruch entgegen. Ohne dies groß kritisch zu hinterfragen, begeben sich Verwaltungen und Bildungseinrichtungen in steigende Abhängigkeiten von globalen Konzernen, die ihre Strategie darauf ausrichten, uns abhängig zu machen.

Es ist dabei nahezu beruhigend, dass sich Kinder nach Schule, nach ihren Lehrer*innen (wer hätte das gedacht) und vor allem nach Begegnungen sehnen. Das alles kann Technik nicht auffangen und das ist gut so.

Was lehrt uns Corona noch? Der Mensch kann sich die Erde nicht untertan machen. Wir müssen uns von dem Anspruch, dass wir jedes Problem lösen können, verabschieden. Heute ist es Corona, morgen ein anderes Virus und übermorgen der Klimawandel, der das alles in den Schatten stellt.

Deshalb müssen wir radikaler sein, konsequenter und zukunftsorientierter. Corona zeigt uns, dass die Wissenschaft die passenden Antworten hat, nicht die Politik, nicht die Industrie. Nehmen wir die Wissenschaftler ernst oder verfahren wir danach, „wer nicht hören will muss fühlen“?

Im Kleinen sind in Meerbusch alle Parteien bemüht: Wir wollen die Mobilitätswende, wir wollen die CO₂-Belastung reduzieren, wir wollen den Radverkehr stärken. Aber wehe, dafür geht ein Parkplatz verloren, wehe die Straße gehört nicht mehr nur den Autos. Dann wird's schwierig.

Die Grünen haben die meisten Anträge gestellt. Wir haben die Überlegung, uns wegen der Corona-Pandemie mit politischen Forderungen zurückzuhalten diskutiert, aber schließlich verworfen. Wir sind der Auffassung, dass auch Maßnahmen gegen Cybermobbing, zur Verbesserung der Radwegesituation, die Sanierung des Theaters am Wasserturm oder Veranstaltungen zu 1700 Jahren jüdisches Leben in Deutschland wichtig sind.

Abschließend wiederhole ich mein Zitat aus der letzten Haushaltsrede, von Kenneth Boulding, US Ökonom:

„Wer in einer begrenzten Welt mit begrenzten Ressourcen an unbegrenztes Wachstum glaubt, ist entweder ein Idiot oder ein Volkswirt – oder beides.“